

# Gedenken mit Blick zum Horizont

Für Angehörige von auf See bestatteten Menschen gibt es jetzt am Hafen von Strucklahnungshörn einen Ort zur Erinnerung und Trauer

**NORDSTRAND** „Mitten im Leben sind wir vom Tod umgeben“ waren die Worte von Pastor Thorsten Wiese von der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Nordstrand-Odenbüll in seiner kurzen Andacht zur Einweihung des neu errichteten Gedenksteins am Hafen Strucklahnungshörn. Die Angehörigen von Menschen, die auf See bestattet werden, haben künftig die Möglichkeit, den Namen des Verstorbenen dort auf kleinen Marmorplatten eingravieren zu lassen.

Ideengeberin Rita Dethlefs von der Adler-Reederei – sie organisiert dort die Seebestattungen – enthüllte ihn im Beisein ihres Chefs, Sven Paulsen, als Auftraggeber. Gäste aus Kirche, Politik und Wirtschaft waren bei der Einweihung des Gedenksteins anwesend, ebenso Vertreter des Zweckverbandes Strucklahnungshörn, des Landesbetriebes für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz (LKN) als Genehmigungsbehörde sowie der stellvertretende Vorsteher des Amtes Nordsee-Treene, Horst Feddersen, Pellworms Bürgermeister Klaus Jensen, Nordstrands stellvertretender Bürgermeister Werner Peter Paulsen und Regina Reuß von der Kurverwaltung. Der Posaunenchor umrahmte den Festakt. Ein Stück Ewigkeit war angesichts des weiten Blickes auf das in Grau gehüllte Meer zu spüren.



Der Gedenkstein ist enthüllt. Auf kleinen Marmorplättchen können die Namen von Verstorbenen eingraviert werden. RAH

An sie sei in der Vergangenheit von Angehörigen von auf See bestatteten Menschen immer wieder der Wunsch nach einem Ort des Gedenkens und der

Trauer herangetragen worden, so Dethlefs in ihrer Ansprache. „Hier am Meer mit dem Blick zum Horizont haben wir den richtigen Platz dafür gefunden. Hin-

terbliebene können trauern und sich erinnern. Es ist ein Ort zum Verweilen, manchmal still und friedlich, dann wieder windig und stürmisch“, sagte Dethlefs. Sie bedankte sich bei Gemeinde, Amt, Behörden und Zweckverband für die unbürokratische Hilfe.

Den Gedenkstein aus Granit, er ist 1,20 Meter hoch und 800 Kilogramm schwer, entwarf Steinbildhauerin Anke Timme. Ihr Sohn, Roman Timme aus Hattstedt, setzte das Vorhaben technisch um. „Die im Stein eingearbeitete Spirale symbolisiert ein Tauwerk und hat so den Bezug zur Schifffahrt. Sie kann auch als Sinnbild für einen Lebensweg und den Rückblick auf ein Leben gesehen werden“, erläuterte Anke Timme. Der auf dem eigentlichen Stein aufgesetzte Findling ist in Form eines auf der Seite liegenden Seehundes behauen worden. Auf dem Stein wird der genaue Betrachter auch ein Seepferdchen entdecken.

„Möge der Stein zu einer Anlaufstelle für Trauerbewältigung im sicheren Hafen werden“, bekräftigte Pastor Wiese. Für Günther Hellmann aus Schobüll wird er es. Seine im Februar 2008 verstorbene Frau Jutta ließ er auf See bestatten. „Das ist eine gute Sache“, sagte er. Er war von der Reederei eingeladen worden, weil er als einer der ersten den Namen der Verstorbenen eingravieren ließ. rah